

**BIRR:** Hans Jörg Schilliger führt als Betriebsleiter und Arbeitsagoge die Gärtnerei

# Gärtner mit Leib und Seele

Hans Jörg Schilliger setzt sich für den Erhalt von seltenen Pflanzen ein. Im Berufsbildungsheim Neuhof fand er eine interessante Tätigkeit:

**LORENZ CAROLI**

Zusammen mit dem vormaligen Schweizerischen Pestalozzheim besteht seit mehr als 100 Jahren das Berufsbildungsheim Neuhof in Birm. Die männlichen Jugendlichen, die von der Jugendanwaltschaft oder der Erwachsenenschutztaufsicht zugewiesen werden, sind im Alter zwischen 15 und 22 Jahren und erlernen einen Beruf, damit sie sich in der Gesellschaft integrieren und ein eigenständiges Leben führen können. Nach einem intensiven Berufsfindungsprozess wählen sie die ihnen zusagende Berufsausbildung aus. Im Neuhof werden die acht Berufe Maler, Metallbauer, Schreiner, Gärtner, Florist, Landwirt, Fachmann Betriebsunterhalt und Koch angeboten. Der Schulunterricht wird in Kleingruppen intern erteilt, sodass auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann. Ziel ist ein den Fähigkeiten entsprechender Lehrabschluss mit Fachausweis.

## Spannender Werdegang

Seit Anfang Jahr arbeitet Hans Jörg Schilliger als Betriebsleiter und Arbeitsagoge in der Gärtnerei. Schilliger ist in einer Grossfamilie in einem Einfamilienhaus aufgewachsen. Viel Zeit in seiner Jugend verbrachte er im Garten, wo er für den Eigengebrauch Gemüse anpflanzte und pflegte. So war es nahe liegend, dass er den Beruf eines Topfplantenzüglers er-



Hans Jörg Schilliger pflegt seine Schützlinge

BILD: CI

lernte und eine Zusatzlehre als Landschaftsgärtner absolvierte. Mit dieser Ausbildung pflegte er verschiedene Gartenanlagen. So war er auch während sechs Jahren für die Parkanlage in Königsefelden zuständig. Er absolvierte eine Weiterbildung als Arbeitsagoge. Vor 16 Jahren trat er in eine Institution ein, wo Setzlinge hauptsächlich für die Aufzucht von Gemüse für den Eigenverbrauch gepflanzt wurden. Überschüsse wurden an Märkten verkauft. Dort wurde Schilliger auf den jährlich stattfindenden Setzlingsmarkt auf Schloss Wildegg aufmerksam gemacht. Bei der ersten Teil-

nahme waren alle Setzlinge schnell verkauft wie auch bei den folgenden Teilnahmen, obwohl die angebotene Menge von Jahr zu Jahr massiv erhöht wurde. Eine Anfrage zur Produktion von Setzlingen für ProspecieRara beantwortete Schilliger positiv, was zur weiteren Erhöhung der Produktion führte.

## Den Betrieb auf Bio umgestellt

Da die Gärtnerei im Neuhof schlecht funktionierte, holten die Verantwortlichen bei Schilliger Ratschläge. Es blieb nicht bei den Ratschlägen, denn Schilliger erhielt ein Angebot, die

Gärtnerei wieder profitabel zu betreiben. Für den 59-jährigen war dies die letzte Chance, etwas Neues in Angriff zu nehmen und als Betriebsleiter und Arbeitsagoge die Gärtnerei zu führen. Er konnte die Produktion von Setzlingen für ProspecieRara aufbauen und den Betrieb auf Bio umstellen. Im Angebot ist immer ein Grundsortiment. Es werden zum Beispiel 70 Sorten Tomaten, verschiedene Sorten Randalen und Zwiebeln und über 50 verschiedene Kräuter aufgezogen.

Er freut sich, mit den Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen zu arbeiten. Sie sind begeisterungsfähig, und durch seine persönliche Mitarbeit ist er ein Vorbild, das sie nachahmen wollen. Zudem sehen sie den Erfolg ihrer Arbeit und sind daher einsetzbar.

## Futterpflanzen produzieren

Vor acht Jahren erwarb Schilliger eine Liegenschaft mit einem Rebberg im Wallis. Durch einen Zeitungsbericht wurde er vor ein paar Jahren auf den Überlebenskampf eines seltenen und einzigartigen Schmetterlings mit dem Namen «Leinkrat-Scheckenfalter» aufmerksam. Die Raupe des Falters ernährt sich ausschliesslich von den Blättern des italienischen Leinkrauts. Diese Pflanze gedeiht nur unter bestimmten Voraussetzungen und ist vielfach verschunden. Schilliger suchte sie in seinem Rebberg und fand einzelne Exemplare davon. Seither produziert er für Pro Natura Saatgut und vermehrt auch seine gelben Pflanzen, damit die Raupen genügend Futter vorfinden. Für ihn ist das Wallis eine zweite Heimat geworden, auch wenn er die Trauben seines Rebberges im Aargau keltert lässt.